

Jewish Intellectuals and West German Political Culture, from 1949 to 1998

Dr. Birgit Hofmann
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Montag 11:15–12:45 Uhr
Ü1 (Historisches Seminar)

Anmeldung:
per E-Mail an [Birgit.Hofmann@zegk.uni-heidelberg.de](mailto: Birgit.Hofmann@zegk.uni-heidelberg.de)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

Epochendisziplin: Neueste Geschichte (ab 1900) (NNG)
Sach- und Regionaldisziplin: Geschichte des jüdischen Volkes (JG)
Veranstaltungstyp/Modul (ECTS-Leistungspunkte): Übung, „Medien- und Vermittlungskompetenzen“/B.A. Modul „Grundwissenschaften und Vermittlungskompetenzen“ (5), B.A. Vertiefungsmodul (5), B.A. Erweiterungsmodul (5), B.A. Bereich „Übergreifende Kompetenzen: Berufspraktische Übungen“ (5); LA Vertiefungsmodul (5), LA Erweiterungsmodul (3/5); M.A. Modul „Grundwissenschaften“ (5), M.A. Intensivmodul (3), M.A. Erweiterungsmodul (3/5), M.A. Abschlussmodul (3);

B.A.-Studiengänge neu ab WS 2015/16: Übung/B.A. Modul „Vermittlungskompetenzen“ (4), B.A. Vertiefungsmodul (2/4), B.A. Erweiterungsmodul (2/4), B.A. Bereich „Übergreifende Kompetenzen: Berufspraktische Übungen“ (2/4);

M.A. Studiengänge neu ab SoSe 2016: Übung/M.A. Modul „Vermittlungskompetenzen/Media and Mediality“ (4), M.A. Modul „Grundwissenschaften“ (4), M.A. Intensivmodul (2/4), M.A. Erweiterungsmodul (2/4), M.A. Abschlussmodul (2)

Kommentar:

Jüdische Intellektuelle prägen seit ihrer Gründung die politische Kultur der Bundesrepublik. Persönlichkeiten wie Theodor W. Adorno, Richard Löwenthal oder Ernst Fraenkel begriffen nach der historischen Erfahrung des Nationalsozialismus den Holocaust als einen zentralen Referenzpunkt ihrer intellektuellen Auseinandersetzung und reflektierten Möglichkeiten demokratischen Neubeginns auch auf Grundlage ihrer Exilerfahrung. Dabei sahen sie sich nicht selten mit anhaltendem Antisemitismus und einer gesellschaftlichen Verdrängung der NS-Zeit konfrontiert. Einige von ihnen, wie Hannah Arendt, kehrten nur sporadisch in ihr einstiges Heimatland zurück. Wie gestaltete sich vor diesem Hintergrund das Selbstverständnis jüdischer Intellektueller in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik? Dieser Frage soll anhand ausgewählter Quellen wie philosophischer und wissenschaftlicher, auch literarischer Texte sowie biographischer Selbstzeugnisse nachgegangen werden. Dabei wird ein historischer Bogen gespannt von der intellektuellen Neugründung der Bundesrepublik unter Mitwirkung der „Frankfurter Schule“ bis hin zur „Walser-Bubis-Debatte“ 1998, in deren Zuge der Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland Ignatz Bubis dem Schriftsteller Martin Walser aufgrund von dessen perfider Distanzierung gegenüber der Holocausterinnerung „geistige Brandstiftung“ vorwarf. Ein intellektuellengeschichtlicher Zugang soll eine „andere“ Geistes- und Kulturgeschichte der Bundesrepublik sichtbar machen.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Monika Boll/Raphael Gross, „Ich staune, dass Sie in dieser Luft atmen können“: Jüdische Intellektuelle in Deutschland nach 1945, Frankfurt a. M. 2013; Theodor W. Adorno, Kulturkritik und Gesellschaft, in: Gesammelte Schriften, Bd. 10, Frankfurt a. M. 1977.